

Gruppen, nicht zuletzt auch für Theoretiker der diversen Friedensbewegungen. Es ist sehr klar und faßlich geschrieben und trifft auch ein altes Kernanliegen der „solidaristischen“ Richtung der katholischen Gesellschaftslehre. Man darf es der Beherzigung empfehlen. Daß der Autor das Verdienst, die Sozialstaatsidee durchgesetzt zu haben, allein dem Sozialismus zuschreibt (148) und die christliche Sozialbewegung dabei völlig vergißt, ist in den Augen aller Katholiken, die sich der christlichen Sozialtradition verpflichtet sehen, ein schwer zu verzeihender Schönheitsfehler.

Linz

Georg Wildmann

KILIAN RUDOLF u. a. (Hg.), *Eschatologie*. Bibeltheologische und philosophische Studien zum Verhältnis von Erlösungswelt und Wirklichkeitsbewältigung. (Festschrift für Engelbert Neuhäusler). (333.) EOS-Verlag, St. Ottilien 1981. Ln. DM 29,80.

Nach 25jähriger Lehrtätigkeit als Exeget für Neues Testament, zuletzt an der Universität Augsburg, wurde E. Neuhäusler im Sommer 1980 emeritiert, dem diese gut gestaltete, inhaltsreiche Festschrift gewidmet ist. Sie enthält Beiträge aus verschiedenen theologischen Disziplinen, voran den biblischen. Die alttestamentlichen Studien (R. Kilian, D. Kinet, W. Werner) „zeigen den Erfahrungshintergrund . . . der vor- und nachexilischen Prophetie und deren je unterschiedlicher ‚Eschatologie‘ auf“ (14). Grundlegend sind die „Überlegungen zur alttestamentlichen Eschatologie“ von R. Kilian (23 ff.). Die neutestamentlichen Beiträge bieten im Zusammenhang mit dem Geschick Christi eschatologisch begründete Kreuzestheologie: Zur johanneischen Interpretation des Kreuzes (H. Leroy); Thesen zum Problem „Gott und das Leid“ (M. Lattke) u. a.

In Anerkennung der umfangreichen buddhistischen Forschungen Neuhäuslers erläutert Sh. Hara den „Mappō“-Gedanken bei Shinran: Ein japanischer buddhistischer Endzeit-Gedanke. (Shinran war einer der bedeutendsten japanischen buddhistischen Denker des 2. Jahrtausends v. Christus.) Im „Geleitwort“ weist Kl. Funk darauf hin, daß „der unübersehbaren Nähe des Mappō-Gedankens zur paulinischen Rechtfertigungslehre . . . seit langem das Interesse von Prof. Neuhäusler“ gehörte (14). Drei philosophische Beiträge kennzeichnen die geistige Situation unserer Gegenwart als grundsätzlich und radikal offen für endzeitliches Geschehen und Vertrauen inmitten des Spannungsfeldes von wissenschaftlich-technischer Rationalität und gläubiger Weltgestaltung. Hier besonders eindrucksvoll A. Halder: Kunst und Religion (305 ff.).

Ein knapp gehaltenes Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen Neuhäuslers bildet den Schlußstein dieser breit gefächerten, im Dienste einer nicht verdinglichten Eschatologie stehenden Festschrift.

Graz

Winfried Gruber

BIBELWISSENSCHAFT

KLAUCK HANS-JOSEF, *Herrenmahl und hellenistischer Kult*. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung zum ersten Korintherbrief. (Neutestamentliche Abhandlungen. Neue Folge, Band 15). (VIII und 431.) Verlag Aschendorff, Münster 1982. Ln. DM 118,-.

Münchener Habilitationsschrift des nunmehrigen Würzburger Neutestamentlers. Grundsätzlich wird untersucht, welchen Einfluß die Heiligen Mähler in der Vor- und Umwelt des Christentums auf die konkrete Entstehung und Ausgestaltung des christlichen Herrenmahles gehabt haben können bzw. werden. Teil A „Zur Forschungsgeschichte“ zeigt die verschiedenen Theorien, die aus hellenistischen, alttestamentlichen und frühjüdischen Mahlformen das Entstehen des christlichen Herrenmahls herleiten wollen. Teil B „Das Heilige Mahl in der Umwelt des Urchristentums“ beschreibt und bewertet das im Lauf der religionsgeschichtlichen Forschung beigebrachte Material. Dabei handelt es sich um die Unterteilungen „Opferbräuche – Vereinswesen – Totenkult“, „Das Mahl in den Mysterienkulten“, „Mysterienmähler im Judentum“ und „Gnosis und Mysterienmahl“. Teil C „Herrenmahl und kultisches Mahl im ersten Korintherbrief“ wertet exegetisch und systematisierend die einschlägigen Angaben dieses Paulusbriefes aus.

Teil B ist eine sehr erwünschte Zusammenfassung des durch die religionsgeschichtliche Forschung vor allem nach der Jahrhundertwende beigebrachten und später zum Teil durch das Material in Qumran, zum Teil durch gnostisches Material Ergänzten.

Teil C behandelt die eigentliche neutestamentliche Frage. Klauck meint wahrscheinlichmachen zu können, daß das christliche Herrenmahl einerseits durch den entsprechenden Brotgestus mit deutenden Worten („für viele“) und die Aussage über Bechergemeinschaft im Reiche Gottes tatsächlich im Leben Jesu verankert sei, hingegen die konkrete Ausgestaltung des Herrenmahls schon in der von Paulus im ersten Korintherbrief zitierten Form der Doppelhandlung (Brot und Wein mit entsprechenden Deutworten) zum Teil auf die Ostererfahrung, jedenfalls aber auch in besonderem Maße auf die Übernahme von Mahltypen der Umwelt insbesondere in den hellenistischen Mysterien zurückzuführen sei. Freilich reiche der hellenistische Einfluß bereits lang vor Jesus in den jüdischen Bereich herein und habe sich in der konkreten Ausgestaltung Heiliger Mähler im Judentum in der einen oder anderen Form bemerkbar gemacht. Ferner sei das gerade in Qumran thematisierte Zusammenstellen von Brot und Wein als Opferersatz für die Ausgestaltung des christlichen Herrenmahles von wesentlicher Strukturbedeutung gewesen. Paulus bejahe den so ihm bereits aus der Überlieferung zugekommenen Eucharistietyp und dessen theologisches Verständnis grundsätzlich, stelle aber gegenüber in Korinth